

16.11.1916

## Die Zigarettennot.

Für vorgestern abends hatte der Reichsverband der Tabaktrafanten in Dörners Saal in der Biberstraße eine Trafantenversammlung einberufen, um zu den durch die Zigarettenknappheit und die Verteuerung der Bündelhölzer sowie der Papier-Nebenartikel geschaffenen Fragen Stellung zu nehmen.

Vorsitzender Ignaz Mahl besprach die noch immer empfindlich andauernde „Zigarettennot“, deren Begleiterscheinungen es erschweren, die Raucher mit Argumenten zu „beruhigen“. Leider drohe einzelnen Trafanten die Schließung, wenn die Versorgung nicht reichhaltiger werde. Das bisherige Ware, das manche hatten, werde zusehnd aufgebraucht. Da sich die Besserung nur sehr langsam fühlbar macht, sind nun neue Abhilfevorschlage aufgetaucht. Allerdings müsse in Raskul gezogen werden, daß die Tabakern in Galizien, in Tirol und im Südosten leider keineswegs günstige Ergebnisse aufweisen konnte und daß eine Anzahl Fabriken noch außer Betrieb steht. Doch liegen anderseits große Angebote ausländischer Tabake und Zigaretten vor. Agenten bemuhren sich, Geschäfte abzuschließen. Wenn nun den Kellnern und Marktforen das Stopfen von Zigarettenhulsen gestattet wird, könnte dies vielleicht auch den Trafanten gestattet oder unter behördlicher Aufsicht von der Regie selbst durchgeführt werden. Die Preisfrage könnte schon deshalb keine Rolle spielen, weil das Raucherpublikum für wirklich gute Ware weitgehendes Entgegenkommen zeigt. Selbst in Arbeitervierteln können Zigaretten auch höherer Preislage abgesetzt werden. Sollten die verfügbaren Vorräte jedoch hierzu nicht reichen, so ergibt sich vielleicht noch ein anderer Ausweg. Es handelt sich um große Angebote fertiger Zigaretten deutscher Provenienz. Wenn nun wenigstens für die Zeit, bis sich unsere eigenen Vorräte wieder erhöhet haben werden und die restlichen Fabriken wieder in Betrieb stehen, durch Entgegenkommen bezüglich der Zoll- und Lizenzgebühren, die Verwertung der deutschen Fabrikate ermöglicht würde, könnte dies der momentanen Zigarettennot abhelfen.

Der Vorsitzende kam dann auch auf die Verteilung des Tabakmaterials zu sprechen und bezeichnete die Reform derselben in der Weise als zeitgemäß, daß zwei Kategorien von Kriegsinvaliden an Stelle des veralteten Systems der Tabakverlage und Verlagsstrafiten die Zuteilung des Materials übertragen werde. Zweifellos werde den verdienten Kämpfern der erforderliche kurzfristige Kredit von der Verwaltung gewährt werden, der sie vor Fällen trauriger Bewucherung durch unlantere Elemente schützt. Redner selbst habe durch angebrochte Anzeige einem ortsfremden Mittelemann, der die Not der Trafanten dazu benützen wollte, um Geschäfte „abzuknopsen“, zu „pachten“ usw. das bedenkliche Handwerk ge-

legt. Anderseits würde durch im Dienste des Aeras stehende brave und ehrliche verdiente Krieger das Vertrauensgeschaft der Aufstellung an die Trafanten sicherlich in klugloser Weise geregelt und Fälle ungerechter Benachteiligung durch private, oft millionenreiche Unternehmer würden verschwinden. Es könnte nicht mehr vorkommen, daß sogenannte, vom privaten Verleger aus irgendwelchen Gründen „protegierte“ Trafanten Umsatzerhogungen von 120.000 Kronen aufweisen, während die arme kleine Trafantin froh sein muß, ein halbes Kilo Tabak zu erhalten. Redner kam schließlich auch auf die Gerüchte von einer Preiserhöhung für Zigaretten zu sprechen und gab der Ansicht der Trafanten dahin Ausdruck, daß schon aus den maßgebenden Erklärungen von kompetenter Seite über die derzeitige Materialknappheit folgerichtig hervorgehe, daß eine solche Preiserhöhung als ausgeschlossen bezeichnet werden könne.

In der lebhaft geführten Diskussion wurde hauptstachlich Klage über die ungleiche Zuweisung durch Verlage erhoben. Eine Rednerin beklagte es, daß man sich heute und oft vergeblich um die Ware „anstellen“ müsse, wie vor den Brotfabrikant. Die erhöhte Kontrolle der Tabakverteilungen durch Amtsortane wurde als zweckmäßig bezeichnet. Es seien Fälle vorgekommen, wo ein privater Verleger einer Trafantin ausschließlich teure Zigaretten anstundigte, die sie unmöglich abzusetzen imstande war. Der Verleger weigerte sich brust, die Ware auch nur umzutauschen. Beschwerden wurden auch über die ausgedehnte Verschleibefugnis der Bahnhofstrafiten erhoben, die an Sonntagen zum Schaden der zur Sonntagsruhe verhaltenen übrigen Trafanten bis spät nachts verkaufen dürfen.

Einstimmig wurde beschlossen, das gesamte Beschwerde-material und die Vorschläge zwecks Abhilfe den maßgebenden behördlichen Stellen unverweilt vorzulegen.